

Nevin Aladağ

Body Instruments

Eröffnung: 10. September 2021, 16-20 Uhr

Ausstellung: 11. September – 16. Oktober 2021

WENTRUP freut sich die fünfte Einzelausstellung von Nevin Aladağ in der Galerie zu zeigen. Ihre Arbeiten zeichnen sich immer wieder durch ein unerwartetes Erscheinen von Klang aus. In zahlreichen Werken wurden Alltagssituationen auf ihr sonores Potential hin getestet. Die aktuelle Ausstellung bei Wentrup erweitert diese Linie.

Seit ihrer documenta-Teilnahme mit dem „Music Room Athens“ oder jüngst mit ihren „Resonating Sculptures“ fällt Aladağ immer wieder mit Werkgruppen auf, die vor allem meist stumme Objekte als Musikinstrumente uminterpretieren. Dies geschieht oft unter Mitarbeit von professionellen Instrumentenbauer*innen. So konnte der mid-century Tisch zum tatsächlich spielbaren Santouri werden in der „Music Room“ Reihe oder Aladağ führte mehrere Instrumente in einem utopischen aber doch spielbaren Objekt zusammen, sodass sich unterschiedliche Blasinstrumente in einem sphärischen Raum verdichteten wie in „Resonating Wind“.

Auf diesen Serien fußend sind nun neue Objekte in ihrer Einzelausstellung bei Wentrup zu sehen, die zwei neue Richtungen innerhalb ihres Oeuvres aufzeigen. Aladağ testet nun qua Instrument den Ausstellungsraum auf sein Potential als Klangkörper, aktiviert ihn und bringt in insgesamt zum Klingen. Formal schließen Objekte aus dieser „Resonating Space“ Serie an die Minimal Art im Allgemeinen und die sogenannten Corner Pieces im Speziellen an, bestechen aber vor diesem Hintergrund insbesondere durch den simplen und zugleich gelungen Kniff, dass sich die Objekte an den Grenzen des Ausstellungsraum andocken um ihn selbst zum spielbaren Klangkörper umzudeuten. Das Corner Piece wird zur Klang Ecke. Ihre „Square Bells“ und eine „Corner Harp“ sind in diesem Sinn ein mit sonorem Potential aufgeladenes Weiterdenken des Ausstellungsraums als unerwartetem Resonanzraum.

Darüber hinaus bringt Aladağ nun den menschlichen Körper zurück ins Spiel. So fügt sich eine Harfe im monochromen Rot oder Blau so in den Raum ein, dass wir uns an Valie Export's Aktionen und Bilder erinnern, in denen sich der Körper in und um den architektonischen Raum legt. Körper und Architektur in einem Sound-Zusammenhang weiter gedacht, lässt hier auch die Brücke zu den in der Ausstellung präsentierten „Body Instruments“ entstehen. Sie sind tragbare, also tatsächlich anziehbare Instrumente, die sich an, um und auf den menschlichen Körper legen. Just diese Objekte waren im Rahmen der rezenten Tinguely-Schau zu sehen in denen sie als wandernde Instrumente in Verbindung mit einem menschlichen Körper den Stadtraum

performativ eroberten. Die „Body Instruments“ sind also nicht nur auf den Körper bezogen, sondern beinhalten auch die klangliche Aktivierung des architektonischen oder urbanen Raums durch den sich darin bewegenden Körper selbst. Alltägliche Bewegungen des Menschen lassen ihn erklingen, durch ein Kopfschütteln („Rainmaker“), einen Schritt („Foot Bells“) oder die Bewegung des Arms („Accordion-Wings“).

Passend zu den neuen Richtungen im Werk Aladağs sind in der Ausstellung neue Werke aus der seit mehreren Jahren laufenden Reihe der „Social Fabric“ Arbeiten zu sehen. Diese aus unterschiedlichen Regionen und Kulturen kommenden Teppicharbeiten sind im Zusammenhang der „Body Instruments“ Ausstellung nun auch durch neue, geschwungene Formen geprägt, die nicht zuletzt an stilisierte Schallwellen erinnern, die sich aus den verschiedensten Ursprüngen „symphonisch“ übereinanderlegen. Sie zitieren aber ebenso in ihrer Form als Ronden die über die Lautsprecher gezogenen Stoffe der Stereoanlagen oder die mit Textil ausgefertigten Sound Panel in Aufnahme-Studios, die den Hall verteilen oder schlucken. Die abstrakten Linien der „Social Fabric“ Ronden ergänzen somit auch die geometrischen Wandobjekte wie „Round Drum“, „Hexagon Drum“, „Triangel Drum“ oder „Square Drum“, die just auf eine möglicherweise zentrale Frage innerhalb dieser Ausstellung hindeuten: kann der Ausstellungsraum als konkreter Klangkörper und abstrakter Bildraum in einem Objekt verdichtet werden?

Nevin Aladağ lebt und arbeitet in Berlin. Ihre Arbeiten wurden international in verschiedenen Einzelausstellungen gezeigt, u.a. im Museum Villa Stuck, München (2021); Lehmbruck Museum, Duisburg (2021); the Museum of Modern Art, San Francisco (2020); Hayward Gallery, London (2020); Kestner Gesellschaft, Hannover (2018); Albertinum, Dresden (2018); Salzburger Kunstverein (2017); Lentos Kunstmuseum, Linz (2016); Kunstmuseum Stuttgart (2015); Kunsthalle Basel (2014); Art Space Pythagorion, Samos (2014) und Arter, Istanbul (2012). Sie war auch Teil von Gruppenausstellungen, darunter Tinguely Museum, Basel (2021); ArtScience Museum, Singapur (2021); Kunsthalle Mannheim (2020); Hamburger Bahnhof, Berlin, (2020); Schirn Kunsthalle, Frankfurt (2019); Martin-Gropius-Bau, Berlin (2019); The High Line, New York (2019); Kemper Museum of Contemporary Art, Kansas City (2018); Bundeskunsthalle, Bonn (2018); 57. Venedig Biennale (2017); documenta 14, Athen und Kassel (2017); Istanbul Museum of Modern Art (2017); Ruhr Triennale (2016); The Jewish Museum, New York (2015); Istanbul Modern (2014); Sharjah Biennial 11 (2013) u.v.m.

Ihre Werke sind u.a. in folgenden Sammlungen vertreten: SFMOMA, San Francisco; Kunsthalle Mannheim; Europäischen Zentralbank, Frankfurt; Pinakothek der Moderne, München; Kunstmuseum Stuttgart; Neue Nationalgalerie, Berlin; DEKA Bank, Frankfurt; Hamburger Kunsthalle; Sammlung Philara, Düsseldorf; Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland; Centre Pompidou, Paris; Vehbi Koc Collection, Istanbul; Collection of Sheikha Hoor al-Qasimi, Sharjah; TBA21, Wien; LK11 Art Foundation Shanghai und Hong Kong.